

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

19.1.1887 (No. 16)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 19. Januar.

№ 16.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 66 Pf.

1887.

## Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 18. Januar.

Mit der Auflösung des Reichstags haben Seine Majestät der Kaiser und die deutschen Bundesfürsten eine ernste und für die Zukunft Deutschlands entscheidende Frage an die Nation gerichtet. Zum tiefen Schmerz aller vaterländisch gesinnten Männer hat die Mehrheit des nunmehr aufgelösten Reichstags sich geweigert, die für Erhöhung der Wehrkraft Deutschlands geforderten Mittel in dem Umfang zu bewilligen, welchen die verbündeten Regierungen und der geniale Feldherr, der unsere Armee von Sieg zu Sieg geführt hat, als für die Sicherheit des Vaterlandes unerlässlich bezeichnet haben. Schon ist durch kaiserliche Verordnung der Tag für die Wahlen zum neuen Reichstag festgesetzt. Es ist daher die Pflicht jedes deutschen Patrioten, zu den bevorstehenden Wahlen ungesäumt Stellung zu nehmen.

Die Parteien, welche bei der Abstimmung über die Militärvorlage durch ihre Koalition die Mehrheit gehabt haben, schicken sich an, sich auch für den Wahlkampf zu gemeinsamem Vorgehen zu vereinigen. So sagt das badische Hauptorgan der Zentrums-Partei, der „Badische Beobachter“, am Schlusse eines die Auflösung des Reichstags und die Neuwahl behandelnden Leitartikels: „Dem Zentrum muß seine Bedeutung, sein Gewicht erhalten werden und daher muß die jegige Abwehrmehrheit erhalten und noch verstärkt werden. Jeder Mittelparteiler muß unbedingt wiedergewählt, jeder Freisinnige unterdrückt werden. Das ist unsere Direktive.“

Solchem Vorgehen gegenüber ist es für die Angehörigen der drei Parteien, welche sich durch ihre Abstimmung als Stützen der Reichsregierung erwiesen haben, eine Ehrensache, soweit irgend möglich, alle Mitglieder des aufgelösten Reichstags wieder zu wählen, welche dem Antrag der vereinigten Oppositionsparteien entgegengetreten sind. Nach dem von den Vertretern dieser Parteien in Berlin abgeschlossenen Uebereinkommen, dem sich die Parteivorstände in den Einzelstaaten sicher anschließen werden, ist zu hoffen, daß aller Parteizwist, der sonst bei den Wahlen Liberale und Konservative zu entzweien pflegt, diesmal schweigen werde gegenüber der großen Aufgabe, welche in einem entscheidungsvollen Augenblick unser greiser Kaiser der Nation gestellt hat: sich zu einer rettenden That zu ermannen, dem Geist des Widerspruchs und der Rechthaberei energisch entgegenzutreten und sich mit den verbündeten Regierungen zu vereinigen, um das auch den Kindern und Enkeln unverehrt und neugekräftigt zu erhalten, was in schweren Kämpfen errungen und unter dem Jubel der Nation neu errichtet wurde — das Deutsche Reich. Möge schon heute jeder Deutsche eingedenk sein, daß jene, welche das Vertrauen des deutschen Volkes zu Mitgliedern des Reichstags wählen wird, berufen sind, für die höchsten Güter der Nation fest und tren einzutreten.

Zu Belgien brante seit den letzten großen Arbeiterunruhen unter der blassen Oberfläche einer scheinbaren Ruhe das von Agitatoren emsig geschürte Feuer der sozialen Unzufriedenheit und des Massenhasse fort und es kann nicht überraschen, daß aus dem Kohlengrubenbezirk von Charleroi die Nachricht eines neuen ausgedehnten Streikes kommt. Die Zahl der dort streikenden Arbeiter beträgt etwa 2000, nach dem „Etoile“ wäre jedoch eine allgemeine Arbeitseinstellung in dem Bezirk verabredet und die Gemeinden mehrerer Ortschaften hätten, um Unruhen vorzubeugen, die Bürgergarben unter die Waffen gerufen. Ferner wird aus Madscheimes an Font berichtet, daß dort am Sonntag eine Arbeiterkundgebung stattfand, an der sich gegen 4000 in den Kohlengruben beschäftigte Arbeiter beteiligten und bei welcher die Bewilligung des allgemeinen Stimmrechts und die Einsetzung von Schieds- und Schlichtergerichten die Hauptforderungen bildeten. Mehrere Führer der sozialistischen Partei in Belgien haben sich nach dem Veten von Charleroi begeben — angeblich um einen allgemeinen Streik um jeden Preis zu verhindern.

Die englische Regierung hat es, der in voriger Parlamentssession gegebenen Zusage gemäß, versucht, der Pachverweigerungs-Bewegung in Irland mit den bestehenden gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten; sie scheint aber zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, daß diese Mittel nicht ausreichen. Dem „Standard“ zufolge wäre in der letzten Kabinetssitzung am Samstag beschlossen worden, zur Unterdrückung der agrarischen Verschwörung demnächst ein neues Gesetz einzubringen. Dasselbe soll dem Londoner Blatt zufolge der Krone das Recht erteilen, in gewissen Fällen Spezialgeschworene zu ernennen, ferner den Sitz des Gerichtes zu ändern und den Polizeirichter zu ermächtigen, die Aufreizung zur Verschwörung, zur Einschüchterung und zu Boycottiren summarisch mit Gefängnis bis zur Dauer von drei Monaten zu bestrafen. Seinem ganzen Zuschnitt nach ist ein solches Gesetz zunächst für die Verhältnisse in Irland eingerichtet; da

aber einerseits politische Vergehen der erwähnten Art auch in anderen Theilen des vereinigten Königreichs stattfinden, bis wohin die Fäden der agrarischen Bewegung reichen, und da man wohl auch das Odium eines Ausnahmegesetzes für Irland scheute, so wird dem „Stand.“ zufolge beantragt, die Gültigkeit des Gesetzes auf ganz Großbritannien auszudehnen.

Nach den über die Bierbrauerei und Bierbesteuerung im deutschen Zollgebiet während des Etatsjahres 1885/86 im Novemberheft zur Statistik des Deutschen Reichs enthaltenen Nachweisungen waren im Reichssteuergebiet, während dieses Etatsjahres 10,365 Bierbrauereien (10,520 im Vorjahr) in Betrieb gewesen, welche 24,290,689 Hektoliter Bier bereitet haben (24,613,427 Hektoliter im Vorjahr). Der Bruttoertrag der Brauereier betrug 20,067,333 M., an Uebergangsabgabe vom Bier wurden erhoben 1,999,121 M. und an Eingangszoll 479,009 M., wogegen an Steuererückerstattung für ausgeführtes Bier bezahlt wurden 437,411 M. Der Nettoertrag der Bierabgaben belief sich hiernach auf 22,098,052 M. oder 62,2 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung gegen 21,843,784 M. oder 62,4 Pf. auf den Kopf im Vorjahr. In Bayern wurden im Kalenderjahr 1885 12,665,666, in Württemberg im Etatsjahr 1885/86 2,878,754, in Baden im Steuerjahre 1. Dezember 1884 bis 30. November 1885 1,244,485 und in Elsaß-Lothringen im Etatsjahre 1885/86 690,718 Hektoliter Bier gewonnen. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet betrug im Durchschnitt der 14 Jahre 1872 bis 1885/86 die jährliche Bierproduktion im Reichssteuergebiet 0,63, in Bayern 2,47, Württemberg 1,88, Baden 0,73 und Elsaß-Lothringen 0,53 Hektoliter, und die letztjährige Einnahme an Bierabgaben im Reichssteuergebiet 0,62, in Bayern 5,56, in Württemberg 3,52, in Baden 2,58 und in Elsaß-Lothringen 1 M. Der muthmaßliche Bierverbrauch ist für das ganze deutsche Zollgebiet berechnet auf 87,9 Liter auf den Kopf der Bevölkerung gegen 90,3 Liter im Vorjahre und 87,8 Liter im Durchschnitt der oben bezeichneten 14 Jahre. Der Rückgang des Bierkonsums im Vergleich zum Vorjahre wird aus der dem Konsum weniger förderlichen Witterung des Sommers 1885, namentlich zur Erntezeit, gegenüber denjenigen des vorangegangenen Sommers, ferner aus dem guten Ausfall der Wein- und Obsterte des Jahres 1885 erklärt.

Man schreibt der „Nordb. Allg. Ztg.“ aus Shanghai unter dem 8. v. M.:

Der deutsche Postdampfer „Der“, welcher die Berliner Post vom 2. Nov. am 6. d. M., Abends 7 Uhr abließ, hat die englische Post um 6 Tage überholt, da der englische Postdampfer „Surat“ mit der Londoner Post vom 29. Okt. erst heute Nachmittag hier eingetroffen ist.

## Deutschland.

\* Berlin, 17. Jan. Seine Majestät der Kaiser wohnte gestern Abend der Vorstellung im Schauspielhaus bei. Nach dem Schluß derselben fand bei den kaiserlichen Majestäten eine kleinere Theegesellschaft statt. Heute Vormittag ließ der Kaiser vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten, arbeitete einige Zeit mit dem Chef des Civilcabinetts, Wirklichen Geheimen Rath von Wilnowski, und empfing am Nachmittag die Generale der Kavallerie Hann von Wehner und Graf Stolberg-Wernigerode, sowie die Generale der Infanterie von Schachtmeier und Barneckow, welche zur Theilnahme an dem morgen stattfindenden Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler bereits hier eingetroffen waren. — Das Diner nahmen beide kaiserliche Majestäten am Nachmittag im königlichen Palais allein ein. — Morgen Mittag wird Seine Majestät der Kaiser die hier anwesenden Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler zur Abhaltung eines Kapitels und zur Aufnahme neuer Mitglieder im hiesigen königlichen Schlosse um sich versammeln.

— Heute hat unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden.

— Dem kommandirenden General des 2. Armee-corps, v. Danneberg, ist am 15. Januar der Abschied bewilligt und der Gouverneur von Straßburg, General-Lieutenant Burg, mit der Führung des 2. Armee-corps beauftragt worden. General-Lieutenant Heuback wurde definitiv zum kommandirenden General des 15. Armee-corps, der Kommandeur der ersten Division, Verdy du Vernois, zum Gouverneur von Straßburg ernannt.

— Die feitherigen Zeichner für das Witu-Unternehmen des Deutschen Kolonialvereins sind, wie die „Post“ erfährt, durch Rundschreiben des Präsidenten des Deutschen Kolonialvereins, Fürsten Hohenlohe-Langenburg, zu einer Versammlung geladen worden, in welcher die endgültige Gestaltung des Gesellschaftstatuts erfolgen wird. Wie die „Post“ aus guter Quelle hört, steht die Ertheilung der Korporationsrechte an die Gesellschaft in naher Aussicht. Die bis jetzt geleisteten Zahlungen haben das provisorische Komitee in die Lage gesetzt, alle nöthigen und vorbereitenden Schritte zu einer wirtschaftlichen Ausbeutung des Besitzes bereits zu thun, so daß für die nach Konstituierung der Gesellschaft in erweitertem Maße vorgehenden kolonialwirtschaftlichen Unternehmungen schon jetzt eine gesicherte Basis geschaffen zu sein scheint.

— Die Vorstände der deutschkonservativen Partei, der Reichspartei und der nationallibe-

ralen Partei haben sich für die bevorstehenden Reichstagswahlen über folgende Punkte verständigt und bitten ihre Parteigenossen, für die Durchführung derselben zu wirken:

1) Es sollen nur solche Kandidaten aufgestellt werden, welche bereit sind, für das Septennat zu stimmen.

2) Es wird deshalb in der Regel in denjenigen Wahlkreisen, in welchen bisher ein Abgeordneter einer der drei Parteien sich im Besitz des Mandats befunden hat, dieser wiedergewählt; soweit er das Mandat nicht annehmen will oder kann, der Erfahrene von derjenigen Partei des Wahlkreises bestimmt, welcher der bisherige Abgeordnete angehört hat.

3) In bisher durch Gegner des Septennats vertretenen Wahlkreisen soll zur Vermeidung von Stichwahlen eine Vereinigung über einen gemeinsamen Kandidaten stattfinden. Insofern eine solche innerhalb des Wahlkreises nicht zu ermöglichen ist und die Anrufung der Centralvorstände ohne Erfolg bleibt, gilt als Regel, daß diejenige dieser drei Parteien, welche am stärksten im Wahlkreise vertreten ist, den Kandidaten bestimmt, wobei insbesondere die Zahlen der letzten Reichstagswahl von 1884 den geeigneten Anhalt geben werden.

In denjenigen Fällen, in denen dennoch die Aufstellung mehrerer Kandidaten aus den drei Parteien unermüdlich wird, ist in der Stichwahl dem Anhänger des Septennats von allen drei Parteien unbedingte Unterstützung zu leisten.

4) Die Parteivorstände werden dahin wirken, daß in Aufrufen und Ansprachen sowie in der befreundeten Presse Alles vermieden wird, was das geschlossene Zusammengehen der drei Parteien in der Wahlbewegung gefährden könnte.

— Von Seiten der konservativen Partei ist folgender Wahlauftrag veröffentlicht worden:

Der Reichstag ist aufgelöst. Die Wähler werden ihre Stimmen darüber abzugeben haben, ob sie die Wehrkraft Deutschlands auf unerschütterlicher Grundlage, welche allein die Sicherheit des Vaterlandes verbürgt, erhalten, oder ob sie die deutsche Armee dem Zufall wechselnder Parlamentsmajoritäten preisgeben wollen. Eine dreijährige Bewilligung heißt den Bestand des Heeres bei jeder Reichstagswahl zum Gegenstand des Wahlkampfes machen. Seine Majestät der Kaiser und die mit ihm verbündeten Regierungen haben es deshalb angeht, daß die überaus ernsten Lage Europa's und bei den gewaltigen Rüstungen der Nachbarstaaten abgelehnt, die Armeeargamentation, den festen Grundpfeiler unserer nationalen Entwicklung, auf so kurze Zeitbewilligung stellen zu lassen. Deutsche Wähler! Habt Ihr Vertrauen zu der Führung unseres Kaisers, der deutschen Fürsten und ihrer bewährten Rathgeber, welche das Deutsche Reich ausgerichtet haben, oder wollt Ihr durch die Mäner der Opposition Euch irre führen lassen? Soll, nur um dem Herrschaftsgelüste einzelner Parteien zu dienen, die nachhaltige Sicherung unseres Heeres in dem Augenblick in Frage gestellt werden, wo unsegbare Gefahren uns, und zwar auf lange Jahre hinaus bedrohen? Dem des Vaterlandes Größe und Sicherheit am Herzen liegt, der wähle nach dem Rathe Derer, welche die schwere Aufgabe der Erhaltung des Friedens mit so vielem Erfolge seither erfüllt haben und welche feierlich erklären, daß ohne die fernere Sicherung der nachhaltigen Schlagfertigkeit unserer Armee dem Lande der Frieden nicht verbürgt werden kann. „Kein Parlamentsheer, sondern ein kaiserliches Heer“ — das sei die Parole, mit welcher wir in den Wahlkampf treten.

— Im Herrenhaus fand heute die Berathung des (bereits in vor. Nr. d. Bl. mitgetheilten) Antrages Solomacher statt. Der Antragsteller verteidigte seinen Antrag und hofft auf dessen einmütige Annahme. In ernsten Zeiten, wie den jetzigen, richten sich aller Patrioten Blicke auf den Kaiser, dessen Streben stets auf Erhaltung der Wehrkraft gerichtet war und bleibt. Dem Kaiser, seinem Kanzler, seinen Räten gebühre das ganze Vertrauen und die vollste Hingebung des Volkes. Dies müßte namentlich der Redner als Einwohner der eventuell zunächst bedrohten Rheinprovinz sagen. Es sei Pflicht des Herrenhauses, diesen Gefühlen Ausdruck zu geben. Geheimer Rath Beseler erklärte sich namens seiner politischen Freunde für den Erlaß einer Adresse. Erst gestern beim Empfange des Kaisers habe der Redner die Empfindung gehabt, daß der beste Deutsche doch unser Kaiser ist. Die Motive dagegen müßte Redner für sehr bedenklich halten; es sei bedenklich, daß der Faktor einer Landesgesetzgebung Kritik an dem Reichstag üben wollte. Der Redner hofft, daß die Adresse selbst taktvoll diese Bedenken beseitigen möchte. Das Haus beschloß hierauf fast einstimmig, gegen die Stimmen weniger Zentrumsmitglieder, den Erlaß einer Adresse. Eine Adresskommission von 10 Mitgliedern wurde sofort nach der Sitzung gewählt.

— Das Abgeordnetenhaus hielt heute Vormittag 11 Uhr seine zweite Sitzung ab. Der Präsident machte geschäftliche Mittheilungen vom Eingange verschiedener Vorlagen und dem Tode von sieben Mitgliedern, Büchtemann, von Lyskowski, Nibben, Löwe (Calbe), Löwe (Berlin), Dirichlet und Kantat. Das Haus ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Nach Eintritt in die Tagesordnung schlug Abg. Stengel vor, das Präsidium per Akklamation zu wählen. Das Haus entsprach diesem Vorschlage. Zum ersten Präsidenten ist demnach von Köller gewählt, zum ersten Vizepräsidenten Freiherr von Heereman und zum zweiten Vizepräsidenten v. Benda. Präsident v. Köller nahm die auf ihn gefallene Wahl dankend und bereitwillig an



und sprach die Hoffnung aus, daß das Wohlwollen, welches das Haus ihm in voriger Session entgegengebracht habe, ihm auch in dieser Session nicht fehlen werde. Frhr. v. Heereman und v. Benda dankten ebenfalls für das erwiesene Vertrauen. Auf Vorschlag des Ab. Stengel wurden ebenfalls per Affirmation zu Schriftführern wiedergewählt Bohg, Jmwalde, v. Detten, v. Quast, Schmidt (Sagan), Popelius, Worzewski, zu Quästoren Francke und v. Liebermann.

— Für Regulierung von Wasserstraßen und Förderung der Binnenschiffahrt sind unter den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben des preussischen Staatshaushaltsetats pro 1887/88 7,126,600 Mark, für Seehäfen und Schiffahrtsverbindungen 1,503,000 Mark, und für den Bau von Straßen, Brücken und Dienstwohnungen 2,445,000 Mark ausgeworfen.

Düsseldorf, 17. Jan. Von den gestern hier zu einer Generalversammlung vereinigten Mitgliedern des Vereins deutscher Eisenhüttenleute ist folgendes Telegramm an den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck abgehandelt worden: Ueber 300 heute hier versammelte Mitglieder des Vereins deutscher Eisenhüttenleute senden Ew. Durchlaucht den Ausdruck der höchsten Anerkennung und wärmsten Dankes für die mannhafte, feste und unwandelbare Vertretung der deutschen Wehrkraft und damit des Bestandes unseres großen, schönen und wieder vereinigten Deutschen Reiches. Sie bitten Ew. Durchlaucht, überzeugt zu sein, daß sie diesen Dank bezeugen werden durch Unterstützung Ew. Durchlaucht Politik bei den bevorstehenden Wahlen. Im Namen der Versammlung C. Lueg, Vorsitzender des Vereins deutscher Eisenhüttenleute.

Frankfurt, 18. Jan. (Tel.) Die Nachricht, daß Oberbürgermeister Dr. Miquel sein Amt niederlegen werde, ist dem „Frankf. Journal“ zufolge unbegründet. — Die Prozeßverhandlung gegen 36 hier verhaftete Sozialisten wurde gestern eröffnet. Der Staatsanwalt Uhles vertritt die Anklage, Rechtsanwalt Goldheim die Angeklagten. Der Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit wurde abgelehnt. Der Angeklagte Jüllgrabe gibt zu, daß hier eine vollständige Organisation bestand.

#### Österreich-Ungarn.

Wien, 17. Jan. Das Telegraphen-Korrespondenzbureau ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die heutige Meldung aus Pest, wonach zwei reitende Batterien des 7. Corpsartillerieregiments in Temesvar den Befehl zur Marschbereitschaft und die Reserveoffiziere des 6. und 10. Corps Avis zur Bereitschaft zum Einrücken erhielten, ganz unbegründet und total erfunden ist.

Pest, 17. Jan. Im Abgeordnetenhause erklärte der Finanzminister, die von der Regierung beabsichtigte Umwandlung von Staatspapieren umfasse die Prioritäten der verbürgten Eisenbahnen im Betrage von 247 Millionen Gulden, die in 4prozentige amortisierbare Titel umgewandelt werden sollten; man erziele dadurch eine jährliche Zinsersparnis von 5 1/2 Millionen. Für die Vornahme der Umwandlung sollten günstige Umstände abgewartet werden. Ferner werden Verbesserungen des Budgets in Aussicht gestellt, die einen Gesamtbetrag von mehr als 40 Millionen Gulden ergeben sollen.

#### Frankreich.

Paris, 17. Jan. Bei der gestrigen Nachwahl zur Deputiertenkammer im Departement La Manche wurde Rottetou (Republikaner) mit 55,000 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat, Admiral Ronfin (Konservativ), erhielt 45,000 Stimmen. — In der Deputiertenkammer fand heute die Berathung über die geheimen Fonds des Ministeriums des Innern für die öffentliche Sicherheit statt. Achard beantragte, die hierfür geforderte Summe von 2 Millionen auf 701,000 Frs. herabzusetzen; er führte aus, daß man eigentlich geheime Fonds bloß für auswärtige Angelegenheiten bewilligen solle. Der Ministerpräsident Goblet erklärte, daß die geheimen Fonds unentbehrlich seien. Gerade unter einer freisinnigen Regierung, welche den Gegnern freies Spiel lasse, sei eine geheime Polizei wichtig; je mehr die Regierung Vorbeugungsmittel entbehre, desto mehr habe sie das Bedürfnis, zu wissen, was von den Gegnern gegen sie angesetzt werde, die nicht in Frankreich seien, deren Geld dagegen in Frankreich thätig sei. Goblet erklärte sich zugleich gegen eine Kontrolle der geheimen Fonds mit dem Bemerkten, die Bewilligung sei eine persönliche Vertrauensfrage für den Minister, der sie verlange. Nach einigen anderen Reden wurde der Antrag Achard mit 273 gegen 220 Stimmen verworfen und das Kap. angenommen.

— In der vorgestrigen Leichenfeier für den Generalgouverneur von Tonkin, Paul Bert (über deren Verlauf in Kürze schon berichtet wurde), hatten sich zahlreiche politische Persönlichkeiten, Vertreter der wissenschaftlichen Körperschaften u. a. bemerkte man die Kammerquästoren, Margaine, Ferry, Brisson, Laguerre u. a., die Institutsmitglieder Zanzen, Janetta, Vicon. Auch aus Lyon, Bordeaux, Marseille, aus allen Theilen des Vonnepartements, aus Algerien u. a. waren Abordnungen gekommen. Die Garnison der Stadt war ausgerückt, um dem Verstorbenen die letzten Ehren zu erweisen. Die öffentlichen Gebäude hatten befohlene Fahnen aufgehißt. Frau Bert ging an der Spitze des Trauerzuges. Am Boulevard Vauban war der Katafall aufgerichtet und wurden die Reden gehalten. Zuerst sprach Rouvens, der Minister des Auswärtigen, und vries die Hingebung und Selbstaufopferung, mit welcher der hochherzige Bürger an der Wiederaufrichtung des Vaterlandes gearbeitet habe. Dieser Aufgabe wegen habe er, als die Fremden in's Land eingedrungen waren, seine wissenschaftliche Laufbahn verlassen und von da an stets an der geistigen Befreiung des Volkes, die ein unentbehrliches Zubehör des allgemeinen Stimmrechtes sei, gearbeitet. Dasselbe Ziel hatte er im Auge, als er Frankreich verließ, um zu verhindern, daß ein mit dem deutschen französischen Soldaten begoffenes Land wieder aufgegeben werde.

Der Minister zählte eingehend die Dienste auf, die Bert der Organisation Tonkins geleistet, und schilderte unter Verlesung der Depeschen und Berichte Bersts die Thatkraft, Ausdauer und Todesberathung, mit denen er für die Beamten der Kolonie gesorgt, ihnen Aufgehalte gesichert, die Gesundheitspflege, den Straßenbau, die Volksbildung in Tonkin begründet, Reichthümer geschaffen, den Grunderwerb und das Entgegnungswesen geordnet, Handel und Gewerbe ermutigt, die Wissenschaft gepflegt, Bergbau, Eisenbahnen, Schifffahrt angeregt habe. Nicht dem Klima, sondern der Ungeduld seines Pflichttriches sei Bert erlegen, noch in seinen letzten Athemzügen stöße die Hingabe an das Vaterland beweisend. Ein Land, das solches Pflichtgefühl einflöße, sei nicht im Verfall, sondern in der Morgenröthe seiner Auferstehung. Der Name Bert's werde von Frankreich geliebt, in dessen Schulen als ein Symbol der Vaterlandsliebe gelehrt werden. Der nächste Redner, Unterrichtsminister Verhelot, verbreitete sich mehr über die wissenschaftliche Thätigkeit Bert's und die von demselben als Minister und als Abgeordneter vollbrachte Arbeit der Reform des französischen Unterrichtswesens. Derauf entwarf Spuller ein Bild des Charakters Bert's und feierte ihn als einen der Begründer der Republik, Freund und Mitarbeiter Gambetta's.

#### Großbritannien.

London, 17. Jan. Gerüchtweise verlautet hier, daß Lord Hartington Lord Salisbury seine Dienste angeboten hat für den Fall, daß das Ministerium auf ernste Schwierigkeiten stoßen sollte. Sollte sich dieses Gerücht bestätigen, so wäre es bemerkenswerth, daß Lord Hartington diesmal die Initiative ergriffen hat. Es bestände danach mehr Aussicht, die Unionisten einer Koalition geneigt zu machen. — Aus Kairo wird gemeldet, daß der Oberkommandant des ägyptischen Heeres, General Grenfell Pascha, am 28. Dezember von einer längeren Inspektionsreise an der sudanesischen Grenze zurückgekehrt ist. In seinem darüber erstatteten Bericht spricht er die Ansicht aus, daß den Mahdisten ein erfolgreiches Vordringen nicht möglich sein werde, nachdem die an der Grenze postirten ägyptischen Truppen während der letzten Zeit Proben großer Tapferkeit und Widerstandskraft geboten haben. Es heißt auch, daß General Grenfell den Garnisonen von Korosko und Wady-Halfa empfohlen habe, die passive Beobachtung aufzugeben und einen ausgiebigen Rekognoszierungsdienst auszuüben, bei dem sie durch die Kreuzerdienste verkehrenden gepanzerten Milboote unterstützt werden sollen. Diese erhöhte Wachsamkeit verfolge zugleich den Zweck, den Schmuggel von Waffen und Kriegsmaterial nach dem Sudan zu verhindern, der immer noch — aufsteigend im großen Maßstabe — ausgeübt wird. So sind erst Ende vorigen Monats die Garnison von Korosko eine Karawane ab, welche Waffen führte.

Der greise John Bright hat zu dem in letzter Zeit so viel erörterten und gerühmten Projekte der Reichsföderation ein großes Zutrauen. Er richtet an die Statistische Gesellschaft von Manchester, vor welcher das Parlamentarismitglied Howard Vincent einen Vortrag über das Thema halten wollte, ein Schreiben, in dem er sagt: „Ich hege gerade so eifrig den Wunsch, wie Sie, daß die Kolonien ein freundschaftliches Verhältnis zu dem Mutterlande beibehalten. Aber ich bin der Ansicht, daß jeder Versuch, sie durch politische Bande noch enger an das Mutterland zu knüpfen als jetzt, nur zu Streit und Trennung führen wird. England wird sich nicht im geringsten in seiner Politik von Canada, oder Australien, oder vom Cap beinflussen lassen. Ebenso wenig werden sich die Kolonien von England in ihre Gesetze und in ihren Zolltarif hineinreden lassen. Englands blinde auswärtige Politik mag uns in Krieg mit einer oder mehreren europäischen Mächten stürzen — Kriege, an welchen die Kolonien kein Interesse haben, welche ihnen aber direkt oder indirekt viel Schaden zufügen können. Was wird dann geschehen? Die Föderation wird bis auf's Äußerste gespannt werden, wahrscheinlich brechen. Die Kolonien werden eben vorziehen, sich zu trennen und frei zu sein, als die Lasten zu tragen, welche eine Verbindung mit dem Mutterlande ihnen auferlegen würde. Wir scheitern das ganze Föderationsprojekt auf Unwissenheit in der Geschichte und Geographie zu beruhen. Es ist weiter nichts als ein Bramarbasiren, daß man gegen die ganze Welt antommen kann.“

#### Serbien.

Belgrad, 17. Jan. Der türkische Gesandte Zia Bey überreichte dem Könige gestern Vormittag in einer Privataudienz ein eigenhändiges Antwortschreiben des Sultans, worin derselbe für den ihm durch den König verliehenen Weißen-Adler-Orden danke. Der neue serbische Gesandte in Konstantinopel, Novakovic, ist, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, vom Sultan sehr herzlich empfangen worden.

#### Türkei.

Konstantinopel, 18. Jan. (Tel.) Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge soll der bulgarische Oppositionsführer Zankoff, welcher gestern hier eingetroffen ist, bei dem Empfange mehrerer hier anwesiger Bulgaren erklärt haben, er hoffe, die bulgarische Krise demnächst mit Hilfe der Türkei beilegen zu können.

#### Zeitungsstimmen.

„Aus Anlaß der Auflösung des Reichstages“ schreibt die „Nationalzeitung“: Der Reichstag ist aufgelöst; und da die Volksvertretung uns auch dann hoch steht, wenn wir mit ihrer Mehrheit nicht einverstanden sind, so geschieht es nur mit lebhaftem Bedauern, wenn wir hinzufügen müssen: der aufgelöste Reichstag ist mit einer Farce sondergleichen, welche seine Majorität aufführte, auseinandergegangen. . . Man muß aber fragen, ob ein solches Schauspiel, wie es heute aufgeführt wurde, um bei den Wahlen das Couplet von „jedem Mann und jedem Groschen“ aufstimmen zu können, der Würde des Parlaments entspricht. Bei dem Hochzeitspiel in „Sommernachtsstraum“ thut Hans Schnod, der Schreiner, dem Publikum ausdrücklich zu wissen, daß er kein wirklicher Löwe sei, sondern denselben nur spiele, die Herren und Damen möchten also nicht erschrecken. Ganz so erschienen auch Magdajinski, der Pole, dann Langwerth von Simmern, der Welse, endlich Singer, der Sozialdemokrat, auf der Tribüne, um „zur Geschäftsordnung zu erklären, man möge nur nicht glauben, daß sie wirklich das deutsche Heer verstärken wollten, sie spielten nur für die zweite Lesung in der Majorität für „jedem Mann und jeden Groschen“ mit. Aber die

Reichstagsverhandlungen über eine Lebensfrage des deutschen Volkes sind doch kein Hochzeitsspiel! Daß es sich in der That bei der Wahl, welche bereits auf den 21. Februar anberaumt ist, um eine Lebensfrage der Nation handelt, dies werden die deutschen Wähler sich jetzt klar zu machen haben. Nicht in dem Sinne, daß die Wehrhaftigkeit Deutschlands unmittelbar davon abhängt; für diese kann und wird zunächst ausreichend gesorgt werden. . . Worauf es aber ankommt, das ist, daß kein Verfassungskreis entsteht. Die Folgen eines solchen wären im Reiche unabsehbar; sie könnten in der That das Bestehen des Reiches selbst gefährden. Um solches Unheil zu verhindern, dazu bedarf es aber gegenwärtig nicht des leisesten Verzichtes auf irgend ein verfassungsmäßiges Recht. Es ist weiter nichts notwendig, als daß das deutsche Volk in seiner Mehrheit sich für die weitere Ordnung des Heerwesens auf der nämlichen Grundlage erklärt, auf der dasselbe zwölf Jahre lang durchaus konstitutionell verwaltet worden ist, auf der nämlichen Grundlage, welche im Jahr 1874 von einer liberalen Majorität, zu der sogar 14 Mitglieder der alten Fortschrittspartei gehörten, als genügend anerkannt wurde. Das ist das Septennat.

Am Schluß eines längeren Leitartikels der Münchener „Allgem. Zeitung“ heißt es: Der unfruchtbar Doktrinarismus und Parteigeist unserer Oppositionsredner, dem bei einigen auch die Abneigung gegen den leitenden Staatsmann nicht zu gute kommt, hat wieder einmal ein Ergebnis herbeigeführt, welches weder im Interesse einer friedlichen, einträchtigen Förderung unserer inneren Angelegenheiten liegen konnte, noch aus unserer Stellung und Geltung im Ausland förderlich sein kann. Indessen tragen auch solche Fehler und Schäden den Kern der Besserung und Heilung in sich, und wir dürfen deshalb auch nicht ohne Hoffnung den Blick in die Zukunft erheben, sofern wir entschlossen sind, jeder an seinem Theile die Pflicht gegen das Vaterland zu erfüllen. Die schon auf den nächsten Monat ausgeschriebenen Wahlen geben dem deutschen Volke Gelegenheit, nicht allein das von der Regierung abgelehnte Votum des Reichstages in einer neu zusammengefügten Volksvertretung zu korrigieren, sie tragen hoffentlich auch schon durch die nun auf neuer Grundlage beginnende innere Bewegung dazu bei, in der Klärung und Scheidung unserer in den letzten Jahren sehr verfahrenen Parteiverhältnisse einen wohlbedachten Schritt nach vorwärts zu thun, um in der deutschen Volksvertretung wieder eine Mehrheit einzuziehen zu lassen, die dem Kaiser und dem Reiche, so oft und soweit es nach gewissenhafter Prüfung der Regierungsvorlagen geschehen kann, diejenige parlamentarische Mitwirkung sichert, die ihre Unentbehrlichkeit und ihre Rechtsstellung zu wahren weiß, ohne sich für die Aufgaben der Nation und der Zeit zu klein zu erweisen.

Die „Allgemeine Zeitung“ sagt: Wenn von dem Verhalten eines der gesetzgebenden Faktoren im Reich gesagt werden kann, daß er frivol auf die Auflösung hingedrängt habe, so ist dies unseres Erachtens der eben heimgesandte Reichstag. Sein ganzer Widerstand richtete sich ursprünglich mit wirklicher Kraft nur gegen die Ziffer, gegen die Mehrbelastung des Volkes. Daß diese, wenn überhaupt nötig, mindestens sieben Jahre lang unerläßlich sein werde, kann vernünftigerweise nicht geleugnet werden und ist ernsthaft auch gar nicht bestritten worden. Warum nun richtete sich schließlich dieser Kampf am schärfsten gegen die sieben Jahre und gab die Opposition ihre Anfangs so breit angelegte Befehdung der Seereisitzer kleinlaut auf? Die Antwort lautet: aus dem eben taktischen Grunde, um bei den Neuwahlen einen besseren Vertheidigungsstandpunkt zu haben mit der Behauptung, man habe das Vaterland nicht wehrlos machen, man habe ja jeden Mann bewilligen und nur die Möglichkeit offen halten wollen, sobald es thunlich sei, dem Volk die Lasten wieder abzunehmen. Demgegenüber muß zuerst betont werden, daß Sozialdemokraten, Welsen und Demokraten in dritter Lesung gegen das Gesetz stimmten wollten, daß die Polen entweder dasselbe gethan oder sich der Abstimmung enthalten haben würden, daß also in dritter Lesung auch für die ultramontan-freisinnige Bewilligung auf drei Jahre keine Mehrheit mehr vorhanden gewesen wäre. Das ist indes nebenbei: nachdem die militärischen Fachleute erklärt hatten, daß sie die Neueinrichtungen gar nicht machen könnten, wenn sie nicht über wenigstens sieben Jahre verfügten, war die Ablehnung der sieben Jahre die Ablehnung der ganzen Vorlage in ihrem allerentscheidendsten Punkte. Darum bedeutet die Ablehnung des Septennats, mehr noch als ein Abbruch an der Ziffer gethan hätte, die Wehrlosmachung unseres Vaterlandes. Zugleich mit dieser Erkenntnis muß im deutschen Volke der Entschluß wach werden, den neu zu wählenden Abgeordneten, er gehöre sonst zu welcher Partei er wolle, vorab über seinen Standpunkt gegenüber der Wehrfrage zu erforschen. Das Zentrum hat sich darauf berufen, es könne seine Nachfolger ihres Nichtes über die Wehrfrage zu befinden, nicht brauchen. Dieses Recht besteht verfassungsgemäß nicht, und wenn es bestände, hätte auch das Triennat den nächsten Reichstag desselben beraubt, da derselbe für drei Jahre machtlos in der Militärfrage gewesen wäre und im dritten Jahre ebenso hätte aufgelöst werden können, wie dieser. Allein die Parole war einmal gegeben, und im politischen Fraktionsleben ist die Parole oft genug mächtiger als die Erwägung. Die Wähler haben ihr Recht wieder und sie mögen ihren Abgeordneten erklären, ob sie sich wirklich in ihren Rechten beeinträchtigt fühlen, wenn die Abgeordneten auf Grund der gewissenhaften Erklärungen unserer Reichsverwaltungen das Septennat bewilligen würden. Das Gute hat die Auflösung gehabt, daß sie die Abgeordneten aus den Banden der Parteidisziplin gelöst hat, und wir vertrauen namentlich unserer süddeutschen und schlesischen katholischen Bevölkerung, daß sie ihren neuen Abgeordneten die Weisung auf den Weg mitgeben werde, das Septennat habe mit der Religion und der Kirchenpolitik nichts zu thun, wohl aber mit der Sicherheit von Hof und Herd. Der Zwang, den Herr Windthorst über seine Fraktionsgenossen übt, geht denn doch zu weit, und mancher, der ihm bis jetzt unterlag, wird sich in der Heimath überzeugen, daß dies wider das Ergehnisse mancher Wählerkraft geht. Wir verhehlen uns nicht, daß die Haupt Hoffnung bei den Neuwahlen darauf beruht, daß die konservativen Elemente des Zentrums die nötige Stärkung im Verkeh mit ihren Wählern gewinnen, um in Fragen der Wehrkraft des Reiches sich aus dem Welfenwagen auszuheben. Versagen sie das, so muß ihnen mit aller Kraft entgegen gearbeitet werden. Im übrigen ist die Wahlarbeit nicht größer nach einer Auflösung als nach einer Legislaturperiode; diese aber wäre ohnehin in diesem Jahre zu Ende gegangen. Wir vertrauen, daß die Erregung des Volkes ob der unverantwortlichen Behandlung, welche die Militärvorlage durch die Opposition des letzten Reichstages erfahren hat, für den neuen Reichstag eine Mehrheit verbürgt, deren Mitglieder wenigstens in dieser Frage, bei der es um unsern Kopf und Kragen geht, nicht vergessen, daß sie Deutsche sind. Pflicht und Recht der Wähler ist es, sie rechtzeitig daran zu gemahnen.



# Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. Januar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag den Vortrag des Geheimraths Hoff entgegen und ertheilte dann den Kammerherrn von Porbeck und Freiherrn Felix von Soeler Privataudiens.

Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Legationssekretärs Freiherrn von Babo und des Präsidenten von Regenauer.

Abends fand eine Hofafel statt, zu welcher einige hier anwesende, am Großherzoglichen Hofe akkreditirte Gesandte mit ihren Gemahlinnen Einladungen erhielten.

Gestern Abend fand bei Seiner Excellenz dem Herrn Staatsminister Turban in den Gesellschaftsräumen des Staatsministerialgebäudes eine größere Gesellschaft statt. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, Seine Großherzogliche Hoheit und Ihre Kaiserliche Hoheit Prinz und Prinzessin Wilhelm mit der Prinzessin Mary, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl und Gemahlin, sowie Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin von Hohenlohe-Langenburg mit der Prinzessin Feodora beehrte das aus allen Kreisen der Gesellschaft zahlreich besuchte Fest mit Ihrer Gegenwart. Die höchsten Herrschaften verweilten bis zu dessen Schlusse in huldvoller Unterhaltung mit den Anwesenden.

Dem Centralcomité des Badischen Frauenvereins ist auf die Neujahrswünsche, welche dasselbe im Namen des Frauenvereins Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin in einer Adresse unterbreitet hatte, den „Blättern des Badischen Frauenvereins“ zufolge nachfolgendes Antwortschreiben zu Theil geworden:

Der erneute Ausdruck Ihrer Aller so herzlichen Glückwünsche zum neuen Jahre hat mich mit jenem Gefühl aufrichtigen Dankes erfüllt, welches der langen Zeitdauer werthvoller Beziehungen treuer gemeinsamer Thätigkeit entspricht. Es ist mir Ihren beredten Worten gegenüber nicht leicht, diesem Dank den rechten Ausdruck zu verleihen. Wenn Sie auf die Arbeit des verflochtenen Jahres zurückweisen, so gewährt mir dieser Rückblick die stets so beglückende Wahrnehmung, daß Ihrer Aller unermüdbaren Bereitwilligkeit mit den größten Opfern an Zeit, Mühe und Eingebung an die gestellten Aufgaben es gelungen ist, sowohl Begonnenes zu vollenden, als auch eine Reihe neuer wichtiger Thätigkeitsgebiete dem Vereinsleben nicht nur zu erschließen, sondern demselben durch Erfolge bleibend zu eigen zu machen. Daß ich mir hierbei vollkommen bewußt bin, wie sehr mein Antheil an dieser Thätigkeit durch Anregung und mitvorliegendem Interesse bei weitem der leichteren und geringeren ist, bedarf keiner Versicherung, wohl aber der immer erneuten Kundgebung aufrichtiger Dankbarkeit.

Unserer Vereinsarbeit ist es eigen, daß sie in fortgesetzter Weiterentwicklung bleiben muß, weil eine Aufgabe sich unmittelbar an eine neue reiht. Daß Sie Alle sich dieser Wahrnehmung nicht verschließen und der daraus entspringenden Konsequenz einer gesteigerten Anforderung an Ihre Mitwirkung mit dem stets gleichen Willen entsprechen, die übernommenen Aufgaben weiter zu führen in beharrlicher Stetigkeit Ihrer so menschenfreundlichen und nicht immer leichten Beständen, das Ihnen wiederholt auszusprechen ist umsomehr Bedürfnis, als jede Jahreswende mir diese Ueberzeugung neu befestigt.

Für die mir und meiner Familie nah und fern und besonders die im Hinblick auf meine Eltern ausgesprochenen Segenswünsche sage ich Ihnen herzlichsten Dank. Möge Gott uns Allen ein Jahr friedvollen Segens gewähren.

Karlsruhe, den 3. Januar 1887.

gez. Luise, Prinzessin von Preußen.

Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen.

(Am Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe) haben während des letzten Vierteljahres 1886 folgende Personalveränderungen stattgefunden.

Angenommen sind: 1) als Posteleven: Fritz Becker in Durlach, Karl Knab in Ettlingen, Franz Känlein in Bühl, Gustav Trunzer in Weinheim; 2) als Postgehilfen: Johann Alsweyer in Wiesloch, Otto Blum-Ress in Karlsruhe-Mühlburg, Georg Eckert in Bruchsal, Josef Gauer in Eppingen, Karl Gohmeier in Forzheim, Karl Hafensuß in Forzberg, Ludwig Heck in Waldbrunn, Otto Huber in Forzheim, Adolf Ketterer in Achern, Gg. Niemannsparger in Bammenthal, Friedrich Waldecker in Krautheim; wieder angenommen: Ludwig Walter in Karlsruhe-Mühlburg; 3) als Postagenten: Heinrich Giesler in Ofersheim, Gg. Herbold in Waldwimmersbach, Philipp Rensch in Eppelheim, Josef Schurr in Marzell, Wilhelm Schumacher in Brötzingen.

Ernannt sind: zu Obertelegraphenassistenten: Telegraphenassistent Hefcher in Karlsruhe, Telegraphenassistent Henkel in Mannheim, Telegraphenassistent Wüsig in Karlsruhe. Angestellt sind: als Post- bzw. Telegraphensekretär: Postpraktikant Kunert in Mannheim, Obertelegraphenassistent Meyer in Mannheim; als Post- bzw. Telegraphenassistent: Postassistent Köppler in Mannheim, Postassistent Rohleder in Mannheim; als Postverwalter: Postamtwärter Liebke in Ziegelhausen.

Verstet sind: die Postpraktikanten: Bese von Magdeburg nach Mannheim, Köhler von Baden-Baden nach Karlsruhe, Kunert von Baden-Baden nach Mannheim, Niebder von Baden-Baden nach Karlsruhe, Pedal von Erfurt nach Baden-Baden, Pollmer von Leipzig nach Baden-Baden, Sachs von Leipzig nach Mannheim, Tarkheim von Berlin nach Karlsruhe, Weiland von Baden-Baden nach Forzheim, Zieger von Leipzig nach Karlsruhe; der Obertelegraphenassistent Meyer von Frankfurt a. M. nach Mannheim; die Postverwalter: Bender von Merchingen nach Ofersheim, Hefner von Ofersheim nach Königshofen, Hofmann von Königshofen nach Merchingen, Hürster von St. Ilgen-Sandhausen nach Odenheim, Gebhard von Friedrichsfeld nach Mingsheim, Maier von Heidelberg nach St. Ilgen-Sandhausen, Seith von Mingsheim nach Heidelberg; die Postassistenten: Belger von Karlsruhe nach Mannheim, Braun von Mannheim nach Karlsruhe, Hartlieb von St. Ilgen-Sandhausen nach Friedrichsfeld, Herrmann von Karlsruhe nach Mannheim, Hub von Heidelberg nach Kichenau, Köppler von Freiburg nach Mannheim, Nuf von Karlsruhe nach Mannheim, Reiffelder von Gernsbach nach Karlsruhe, Rollmann von Karlsruhe nach Heidelberg, Sarfison von Bretten nach Mannheim, Friedrich Schmidt von Heidelberg nach Karlsruhe, F. A. Schmidt von Bruchsal nach Waldbrunn, G. Schmitt von Mannheim nach Bretten, Schweickerdt von Eppelheim nach Karlsruhe, Thewes von Karlsruhe nach Heidelberg; der Telegraphenassistent Schulz von Röll (Rhein) nach Mannheim.

Freiwillig ausgeschieden sind: Jeller, Postgehilfe in Wiesloch; Köhnel, Postagent in Eppelheim; Steinbrenner, Postagent in Brötzingen.

In den Abbestand getreten: Huber, Postsekretär in Mannheim. Gestorben sind: Heinesetter, Postassistent in Karlsruhe; Lott, Postgehilfe in Karlsruhe; Bäßel, Postgehilfe in Karlsruhe.

Der Landesausschuß der konservativen Partei wird, wie wir aus der „Badischen Landpost“ ersehen, noch im Laufe dieser Woche zusammentreten, um über die Stellung der Partei bei den Wahlen schlußfassend zu werden.

Die Volksversammlung, die zur Gründung eines Arbeiterwahlvereins getreten in den „Grünen Hof“ einberufen war, wurde nach kurzer Dauer auf Grund des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialisten aufgelöst.

Allgemeine Volksbibliothek. Vom 10. bis 16. Januar waren an 518 Besucher 622 Bände ausgeliehen.

Mannheim, 17. Jan. (Versammlung.) Im Saalbau tagte gestern Nachmittag eine vom Wahlausschuß der nationalliberalen Partei einberufene Versammlung, die zu dem Zwecke der Aufstellung eines Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl im 11. badischen Reichstagswahlkreise stattfand. Der Einladung war so zahlreich entsprochen worden, daß der Saal und die Gallerien kaum die Menge der Erschienenen zu fassen vermochten. Eröffnet wurde die Versammlung durch eine Ansprache des Herrn Dr. Eckardt, welche sozialdemokratische Elemente anfangs durch Zwischenrufe und Tumult zu stören versuchten; nachdem diese störenden Elemente entfernt worden waren, setzte Herr Dr. Eckardt die Bedeutung der Versammlung auseinander und bat, die Versammlung möge nicht auseinandergehen, ohne ihren bestimmten Willen hinsichtlich der Persönlichkeit des aufzustellenden Kandidaten bekräftigt zu haben. Der Vorsitzende forderte schließlich die Anwesenden zu einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, das stürmischen Widerhall fand.

Nach dem Vorsitzenden richtete Herr Rechtsanwalt Dr. Baffermann das Wort an die Versammlung. Er erinnerte an die kürzlich erst in diesen Räumen stattgehabte Wahlversammlung, in der es sich gleichfalls um die Nominierung eines Kandidaten handelte; wider Erwarten sei die Bevollmächtigung schon jetzt wieder vor die Pflicht der Ausübung ihres Wahlrechts gestellt worden. Der Redner ging dann auf die politischen Verhältnisse, speziell auf den Charakter der Militärvorlage und die Stellung der Parteien zu derselben ein, und befürwortete unter allseitiger lebhafter Zustimmung die Aufstellung der Kandidatur des Herrn Kommerzienraths Philipp Dissen. Der vollen Zustimmung zu dieser Kandidatur gaben sodann noch Herr Apotheker Klein aus Weinheim und Herr Amtsrichter Claus aus Schwetzingen Ausdruck. Der Vorsitzende richtete daraufhin die Frage an die Versammlung, ob dieselbe mit der Kandidatur des Herrn Dissen einverstanden wäre, was die Erschienenen durch Erheben von den Plätzen bestätigten.

Der Vorsitzende bemerkte nach diesem Votum dieser Versammlung, daß Herr Kommerzienrath Dissen auf eine an denselben ergangene telegraphische Anfrage geantwortet habe, er würde seiner angegriffenen Gesundheit willen lieber abgelehnt haben, wenn seine Gesinnungsgegenstände im Wahlkreise es jedoch verlangten, werde er denselben sich gern wieder zur Verfügung stellen. Von der Versammlung wurde diese Mittheilung mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Herr Porbeck knüpfte auf die bevorstehenden patriotischen Festtage der Erinnerung an die Kaiserproklamation in Versailles und des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers an, in warm empfundenen und schwingvollen Worten der patriotischen Stimmung der Versammlung Ausdruck gebend, und schlug derselben die Abendung eines Zustimmungstelegramms an den Fürsten Bismarck vor. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

Seiner Durchlaucht dem Fürsten Bismarck, Berlin. Die heute in Mannheim tagende Wählerversammlung, vielleicht die erste in unserem Vaterlande, bringt Eurer Durchlaucht tiefgefühlten Dank und Gruß entgegen; Dank aus deutschem Herzen für die eiserne Festigkeit, mit welcher Eure Durchlaucht an der als notwendig erkannten Forderung für die Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes festgehalten hat, Dank für den wiederholten Beweis, daß die Politik Eurer Durchlaucht und die durch dieselben bedingten Maßnahmen darauf gerichtet sind, unserem Vaterlande die Macht und dadurch den Frieden zu erhalten. Wir erhoffen für die gute Sache den Sieg. Der Vorsitzende konstatierte noch, daß weiter niemand der An-

wesenden das Wort verlange, und schloß nach einer Rede, in der er Genehmigung über den Verlauf der Versammlung und die Hoffnung auf ein erfolgreiches Ergebnis der Mannheimer Reichstagswahl ansprach, mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland die Versammlung.

Freiburg, 17. Jan. (Zu dem Bericht über die Belfort-Festung, welche der Landwehr- und Reservistenverein „Belfort“ am Samstag hier abhielt, ist nachzutragen, daß von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog auf das an Höchstendelben gerichtete Telegramm folgende Antwort eingetroffen ist:

Sagen Sie den Mitgliedern des Landwehr- und Reservistenvereins „Belfort“ meinen herzlichsten Dank dafür, daß sie bei Gelegenheit ihrer gestrigen Versammlung so freundlich meiner gedachten. Ich erkenne diese werthe Kundgebung um so dankbarer, als sie mich in der Hoffnung bestärkt, es werde der opferwillige Geist, der so Großes in den Jahren 1870 und 71 gestiftet, sich auch jetzt wieder bewähren, da wir zur Befestigung des Reiches neue Opfer zu bringen beufen sind. Friedrich, Großherzog.

## Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Paris, 18. Jan. Im heutigen Ministerrathe zeigte der Marineminister an, daß er die Spezialvorlage über die Ausführung der Schiffsbauten und Marineanlagen zurückziehe und nur auf mehrere Jahre vertheilte außerordentliche Kreditbewilligungen verlangen werde, deren keine 4 Millionen Francs jährlich übersteigt.

## Verschiedenes.

W. Köln, 17. Jan. (Treibeis.) Die Rheinschiffahrt ist wegen Treibeis seit gestern eingestellt. Die hiesige Schiffbrücke wird heute Abend abgefahren.

W. Triest, 17. Jan. (Schneefall.) In Folge einer heftigen Bora herrscht andauernder Schneefall. Der Schnee liegt fußhoch. Die Kälte beträgt 3 Grade.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

## Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Donnerstag, 20. Jan. 12. Ab.-Vorst. Zum erstenmale: „Die Putschisten auf dem Avenia“, Trauerspiel in 5 Akten, von Paul Heyse. Anfang 7 1/2 Uhr.

## Familiennachrichten.

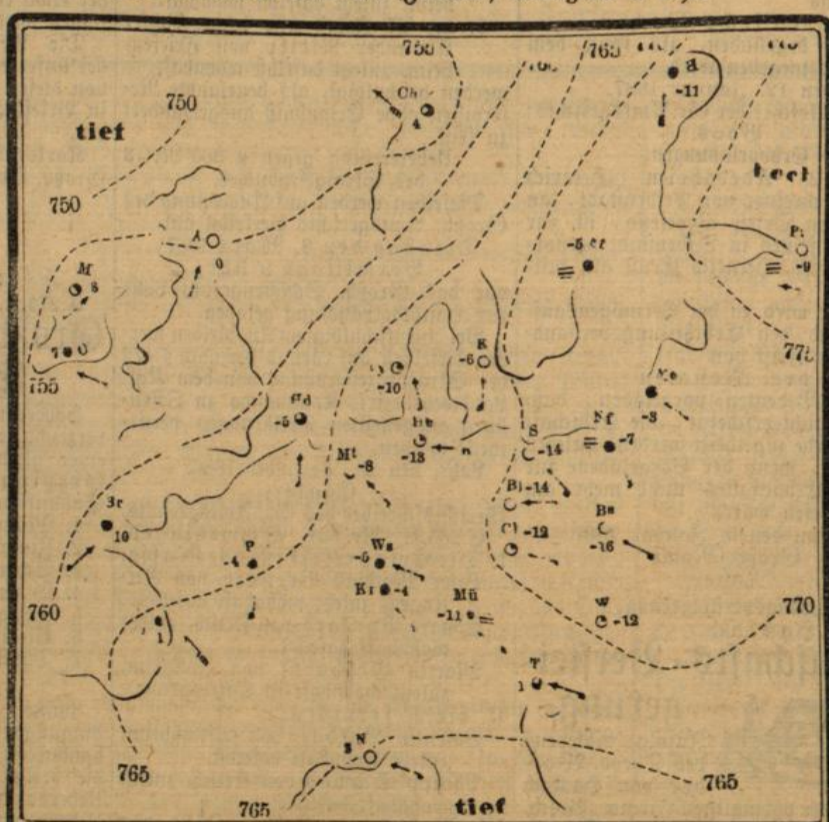
Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 11. Jan. Karl Friedrich, B.: Jakob Müller, Kutscher. — 14. Jan. Eugen, B.: Wilh. Fischer, Tagelöhner. — Friedrich Hermann, B.: August Dämmig, Glaser. — 15. Jan. Valentin Otto, B.: Frz. Val. Grimm, Schuhmacher. — 16. Jan. Maria Fina, B.: Clemens Janzer, Schneider. — Richard, B.: Fridolin Klein, Fabrikarbeiter.

Chaufgebote. 11. Jan. Karl Ketterer von Billingen, Mechaniker hier, mit Wilh. Lamprecht von Stein — 13. Jan. Johann Knapp von Reichthal, Wagner hier, mit Luise Bisp von Friesenheim. — Heinrich Klehammer von Gaggenau, Tagelöhner hier, mit Karoline Schäfer von Untermuschelbach. — 15. Jan. Karl Pollack von Hohenberg, Kaufmann in Wien, mit Maria Mayer von Stuttgart. — 16. Jan. Jakob Mayer von Klebrunn, Schuhmacher hier, mit Anna Knecht von Oberscheffenz. — 17. Jan. Friedrich Hehl von Heberlingen, Fabrikant in Coburg, mit Sofie Bauer von Bruchsal. — August Melzer von Echesheim, Fuhrmann hier, mit Theresia Rittaus von Echesheim.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe. Table with columns: Datum, Barom. mm, Therm. in C., Abol. in mm, Relative Feuchtigk. in %, Wind, Himmel.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 18. Jan., Mrgs. 8.14 m, gefallen 5 cm.

## Wetterkarte von 18. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die gestern erwähnte Depression liegt mit einer Tiefe von unter 751 mm nordwestlich von Schottland, während der Luftdruck am Westküsten Meer auf 782 mm gestiegen ist. Unter dem Einflusse der ersteren ist im südlichen Nordseegebiete bei mäßiger südlicher Luftströmung und trübem Wetter mit Schneefällen Erwärmung eingetreten und die Frostgrenze etwas östwärts verschoben, so daß in England und theilweise in Nordfrankreich die Temperatur jetzt über dem Gefrierpunkt liegt. Ueber Deutschland dauert bei schwacher südlicher und südöstlicher Luftströmung und theils heiterem, theils nebligem, sonst trockenem Wetter, das Frostwetter fort. In dem Striche von Bamberg bis Krakau, sowie in der Umgegend von Magdeburg liegt die Temperatur 15 bis 16 Grad unter Null. Im hohen Nordosten hat die Kälte erheblich zugenommen, Archangelst meldet -33 Grad. (Deutsche Seewarte.)

## Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 18. Januar 1887.

Table of telegraphic exchange rates for various locations including Berlin, Vienna, London, and others. Columns include location, type of instrument, and rate.



C.286. Karlsruhe.

### Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten stiftungs-gemäßen Vertheilung des Stipendiums für Schüler der Technischen Hochschule...

C.285. Karlsruhe.

### Bekanntmachung.

Aus der Geh. Rath Vierordt-Stiftung wurde ein Stipendium im Betrage von 150 M. dem Studirenden an der Technischen Hochschule...

C.281. Nr. 256. Donaueschingen.

Die Fürstlich Fürstenbergische Ausstattungsakade für 1887 ist zu vergeben. Die Bürgermeisterämter der Fürstlich Fürstenbergischen Gemeinden...

### Stelle-Gesuch.

D.631. Karlsruhe. Ein in den 30er Jahren stehender lediger Mann, früherer Courier und Herrschaftsdienersucht, auf 1. Referenzen geübt, baldmöglichst Stellung als Herrschaftsdienersucht, Diener, Portier oder dergleichen...

### Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau der verbündeten Kaufmännischen Vereine Badens und der Pfalz in Mannheim.

Wir haben fortwährend hierige wie auswärtige Vakanten in großer Zahl zu besetzen, wozu uns Offerten zeitiger Bewerber erwünscht sind.

### Gnsten, Geislerleit,

Halb-, Brust- und Lungen-Leiden, Kataract, Kinder-Gnsten etc.

### Atheisacher Trauben-Brust-Honig

analytisch und begutachtet von Dr. Freitag, Kgl. Professor, Bonn; Dr. Bischoff, Berlin; Dr. Birnbaum, Hofrath u. Professor, Karlsruhe; St. Gutachten von Dr. Nüssli, Großh. Medicinalrath in Gradow...

### Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag des Eigenthümers Herrn Bernhard Kögel, Privat in Baden, verleihere ich am Samstag dem 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Amtszimmer, Herrenstraße 34, das in der Stefanienstraße dahier unter Nr. 63, einerseits neben Karl Freiherr v. Ritter, andererseits neben Dr. Fein, Hofmann, Hofrath, gelegene zweistöckige Wohnhaus mit aller liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens öffentlich zu Eigenthum.

### Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag des Eigenthümers Herrn Bernhard Kögel, Privat in Baden, verleihere ich am Samstag dem 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Amtszimmer, Herrenstraße 34, das in der Stefanienstraße dahier unter Nr. 63, einerseits neben Karl Freiherr v. Ritter, andererseits neben Dr. Fein, Hofmann, Hofrath, gelegene zweistöckige Wohnhaus mit aller liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens öffentlich zu Eigenthum.

### Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag des Eigenthümers Herrn Bernhard Kögel, Privat in Baden, verleihere ich am Samstag dem 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Amtszimmer, Herrenstraße 34, das in der Stefanienstraße dahier unter Nr. 63, einerseits neben Karl Freiherr v. Ritter, andererseits neben Dr. Fein, Hofmann, Hofrath, gelegene zweistöckige Wohnhaus mit aller liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens öffentlich zu Eigenthum.

### Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg (Baden).

C.272. Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Riedl, O., Ludwig I., König von Bayern. Eine biographische Skizze. Mit dem Bildniß des Königs in Stichdruck. 12°. VIII u. 108 S. M. 1.20; gebd. in Halbleinwand mit Goldtitel M. 1.50. — Bildet einen Bandtheil unserer „Sammlung historischer Bildnisse“.

### Badischer Frauenverein.

Am 31. Januar soll ein neuer, vier- bis fünfwöchentlicher Kurs für einfache Kochkunst eröffnet werden, welcher täglich Vormittags in der Amalienstraße 35 stattfinden wird. Die Bedingungen sind die der vorhergehenden Kurse: ein Lehrgeld wird nicht erhoben, dagegen hat jede Schülerin als Ersatz für die Kosten 30 Pfennig täglich zu zahlen, wofür ihr aus den zubereiteten Speisen die Beförderung gereicht wird.

### Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe.

Der Jahresverein für Kinder, welche im Jahre 1886 geboren sind, hat sich gebildet. Kinder, welche in den Jahren 1878 bis 1885 geboren sind, können gleichfalls noch in die betreffenden Jahresvereine aufgenommen werden. Wir laden zu weiterem Beitritt ein. Der Verwaltungsrath.

### Darmkatarth.

Herrn Bremder, prakt. Arzt in Glarus, bezeuge ich, daß er mich von einem chronischen Darmkatarth mit Bauchschmerzen, Verstopfung, Stuhlzwang, Blähungen, Wasserbrechen vollständig geheilt hat. Ich litt seit 4 Jahren an diesem Uebel und wurde von 5 andern Ärzten ohne Erfolg behandelt. Behandlung briefl. Unschädliche Mittel! Keine Berufsänderung! J. C. G. li. C.31. Gattikon b. Langnau, im Juli 1886. Adresse: „Bremder posttag. Konstanz“.

### Bürgerliche Rechtspflege.

D.50. Nr. 383. Mosbach. Die Ehefrau des Bäckers Philipp Joseph Bopp, Theresia, geb. Martin in Waidstadt, hat gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung eingereicht und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der I. Civilkammer des Großh. Landgerichts Mosbach auf Dienstag den 8. März l. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger hierdurch veröffentlicht. Mosbach, den 14. Januar 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Wolpert.

### Erbeinweisung.

D.31.2. Nr. 189. Wühl. Großh. Amtsgericht hat unterm heutigen beschlossen: Die Witwe des im November v. J. verstorbenen Glasers Anton Wädle von Steinbach, Henriette, geb. Buch daselbst, bittet um Einsetzung in die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes. Einreden gegen dieses Gesuch sind binnen sechs Wochen dahier zu begründen, als somit dem Antrag stattgegeben wird. Wühl, den 12. Januar 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Vosz.

### Erbeinweisung.

C.233.2. Adelsheim. Heinrich Ernst, Schreiner von Leidenstadt, an unbekanntem Orten abwesend, ist zur Erbschaft seines im Leidenstadt verstorbenen Vaters, Heinrich Ernst alt, mitberufen. Derselbe wird zu der Vermögensaufnahme und den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Adelsheim, den 9. Januar 1887. Großh. Notar Haber.

### Zwangsversteigerung.

C.266. Haslach. Liegenschafts-Versteigerung. Infolge Ablebens des Theod. Wolber von Haslach wird das der vormaligen Firma Wolf, Wolber und Götterdarm in Schnellingen gehörige Anwesen am Donnerstag dem 3. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zur Blume in Schnellingen öffentlich zu Eigenthum versteigert und vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung — endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag auch nicht erlöst werden sollte.

### Versteigerung.

Derselbe besteht in: Einem zweistöckigen Wohnhaus mit neu eingerichteter Wahlmühle unter einem Dach, nebst einem Schopf und Hinterbau, sammt der dabei befindlichen Hofraithe, tarirt 15000 Einem neu eingerichteten Sägmühle nebst 2 Flügelbauten hierzu, unter einem Dach, sammt Sägeweiber, Holzplatz u. Hofraithe, tarirt 13000 Einem neuen, von Stein gebauten zweistöckigen Wohnhaus mit neu und gut eingerichteter Delwerk, Magazin u. Balkenteller, tar. 18900 Einem neu erbauten Delonomiegebäude mit Scheuer und Stall, tarirt 1000 26 Ar 73 Meter Ackerfeld, Hofraithe, Holzlagerplatz und Graben, tar. 1100 66 Ar 61 Meter Mühlbach, Kanal und Bach, tar. 16000 1 Hektar 5 Ar 21 M. Hofraithe, Hausgarten, Wiesen, Böhchung und Wege, Gewinn Steinacker, tar. 12000 2 Hektar 48 Ar 19 M. Wiesen, Böhchung u. Weg, Gewinn Grünmatt, tar. 12450 49 Ar 28 Meter Wiesen, Böhchung und Weg, Gewinn Altfinagbett, tar. 2000 8 Ar 50 Meter Acker im Gewinn Ortketter, tarirt 500 55 Meter Wiesen im Gewinn Mühlbachlänge, tar. 20 auf tar. 91970 Die Kaufbedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden. Haslach, den 8. Januar 1887. Großh. Gerichtsschreiber: Wolff.

### Versteigerung.

Der für das Jahr 1887 im Bereich der Badischen und Großh. Verwaltungen des 14. Armeekorps pro 1887/88 erforderlichen 5920 Waschkübeln und 1968 Wasserträge von Stein, gut, 1437 Tringläser, 283 Wasserflaschen, 28 Salznäpfe von Glas, 202 Nachttöpfe, 205 Waschkübeln, 49 große und 49 kleine Speiseöpfe, 442 tiefe und 414 flache Teller von Porzellan, wird am Donnerstag dem 27. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, in unserem Bureau, woselbst auch die Bedingungen und Proben eingesehen werden können, vergeben. Entsprechend bezeichneter Offerten sind vor Eröffnung des Termins portofrei einzusenden. Karstadt, den 14. Januar 1887. Königliche Garnison-Verwaltung.

### Versteigerung.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierelbst auf: Freitag den 18. März 1887, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Schwezingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St. P. O. von dem Königl. Landwehrbezirkskommando Bruchsal ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden. Schwezingen, den 8. Januar 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Sauter.

### Versteigerung.

C.225.3. Nr. 1669. Karlsruhe. Leopold Bloch, geboren am 4. Dezbr. 1864 zu Kirchen, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichten Militärdienstpflichten das Bundesgebiet aufzugeben zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St. G. B. Derselbe wird auf Mittwoch den 9. März 1887, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die I. Strafkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Großh. Bezirksamte zu Bruchsal über die bei der Anlage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung vom 18. Dezember 1886 verurtheilt werden. Karlsruhe, den 10. Januar 1887. Großh. Staatsanwaltsh. Fieser.

### Versteigerung.

Die Arbeiten für Erbauung eines neuen Güterhappens auf Station Kirchbach (Wolschger Bahn) sollen im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt: 1. Maurerarbeit . . . 1018 M. 2. Zimmerarbeit . . . 2006 M. 3. Blechenerarbeit . . . 153 M. 4. Schlofferarbeit . . . 430 M. 5. Glaserarbeit . . . 43 M. 6. Antreiberarbeit . . . 230 M. auf 3880 M. Die Submissionsangebote, auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten lautend, sind, nach Procenten des Voranschlags ausgedrückt, längstens bis 1. Februar d. J. portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Offenb., den 14. Januar 1887. Der Großh. Bahnbauinspektor.

### Versteigerung.

Die Arbeiten für Erbauung eines neuen Güterhappens auf Station Kirchbach (Wolschger Bahn) sollen im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt: 1. Maurerarbeit . . . 1018 M. 2. Zimmerarbeit . . . 2006 M. 3. Blechenerarbeit . . . 153 M. 4. Schlofferarbeit . . . 430 M. 5. Glaserarbeit . . . 43 M. 6. Antreiberarbeit . . . 230 M. auf 3880 M. Die Submissionsangebote, auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten lautend, sind, nach Procenten des Voranschlags ausgedrückt, längstens bis 1. Februar d. J. portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Offenb., den 14. Januar 1887. Der Großh. Bahnbauinspektor.

### Versteigerung.

Die Arbeiten für Erbauung eines neuen Güterhappens auf Station Kirchbach (Wolschger Bahn) sollen im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt: 1. Maurerarbeit . . . 1018 M. 2. Zimmerarbeit . . . 2006 M. 3. Blechenerarbeit . . . 153 M. 4. Schlofferarbeit . . . 430 M. 5. Glaserarbeit . . . 43 M. 6. Antreiberarbeit . . . 230 M. auf 3880 M. Die Submissionsangebote, auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten lautend, sind, nach Procenten des Voranschlags ausgedrückt, längstens bis 1. Februar d. J. portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Offenb., den 14. Januar 1887. Der Großh. Bahnbauinspektor.

### Versteigerung.

Die Arbeiten für Erbauung eines neuen Güterhappens auf Station Kirchbach (Wolschger Bahn) sollen im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt: 1. Maurerarbeit . . . 1018 M. 2. Zimmerarbeit . . . 2006 M. 3. Blechenerarbeit . . . 153 M. 4. Schlofferarbeit . . . 430 M. 5. Glaserarbeit . . . 43 M. 6. Antreiberarbeit . . . 230 M. auf 3880 M. Die Submissionsangebote, auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten lautend, sind, nach Procenten des Voranschlags ausgedrückt, längstens bis 1. Februar d. J. portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Offenb., den 14. Januar 1887. Der Großh. Bahnbauinspektor.

### Versteigerung.

Die Arbeiten für Erbauung eines neuen Güterhappens auf Station Kirchbach (Wolschger Bahn) sollen im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt: 1. Maurerarbeit . . . 1018 M. 2. Zimmerarbeit . . . 2006 M. 3. Blechenerarbeit . . . 153 M. 4. Schlofferarbeit . . . 430 M. 5. Glaserarbeit . . . 43 M. 6. Antreiberarbeit . . . 230 M. auf 3880 M. Die Submissionsangebote, auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten lautend, sind, nach Procenten des Voranschlags ausgedrückt, längstens bis 1. Februar d. J. portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Offenb., den 14. Januar 1887. Der Großh. Bahnbauinspektor.

### Versteigerung.

Die Arbeiten für Erbauung eines neuen Güterhappens auf Station Kirchbach (Wolschger Bahn) sollen im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt: 1. Maurerarbeit . . . 1018 M. 2. Zimmerarbeit . . . 2006 M. 3. Blechenerarbeit . . . 153 M. 4. Schlofferarbeit . . . 430 M. 5. Glaserarbeit . . . 43 M. 6. Antreiberarbeit . . . 230 M. auf 3880 M. Die Submissionsangebote, auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten lautend, sind, nach Procenten des Voranschlags ausgedrückt, längstens bis 1. Februar d. J. portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Offenb., den 14. Januar 1887. Der Großh. Bahnbauinspektor.

### Versteigerung.

Die Arbeiten für Erbauung eines neuen Güterhappens auf Station Kirchbach (Wolschger Bahn) sollen im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt: 1. Maurerarbeit . . . 1018 M. 2. Zimmerarbeit . . . 2006 M. 3. Blechenerarbeit . . . 153 M. 4. Schlofferarbeit . . . 430 M. 5. Glaserarbeit . . . 43 M. 6. Antreiberarbeit . . . 230 M. auf 3880 M. Die Submissionsangebote, auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten lautend, sind, nach Procenten des Voranschlags ausgedrückt, längstens bis 1. Februar d. J. portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Offenb., den 14. Januar 1887. Der Großh. Bahnbauinspektor.

### Versteigerung.

Die Arbeiten für Erbauung eines neuen Güterhappens auf Station Kirchbach (Wolschger Bahn) sollen im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt: 1. Maurerarbeit . . . 1018 M. 2. Zimmerarbeit . . . 2006 M. 3. Blechenerarbeit . . . 153 M. 4. Schlofferarbeit . . . 430 M. 5. Glaserarbeit . . . 43 M. 6. Antreiberarbeit . . . 230 M. auf 3880 M. Die Submissionsangebote, auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten lautend, sind, nach Procenten des Voranschlags ausgedrückt, längstens bis 1. Februar d. J. portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Offenb., den 14. Januar 1887. Der Großh. Bahnbauinspektor.

### Bekanntmachung.

Nachdem durch die Bekanntmachungen des Königl. Polizeipräsidiums zu Berlin vom 27. November und 9. Dezember v. J. die Nummern 1 und 2 des ersten Jahrgangs der zu London erscheinenden periodischen Druckschrift: „Die Autonomie, Anarchistisch-kommunistische Organ“, verboten worden sind, hat der Herr Reichskanzler auf Grund der §§ 11 u. 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 unterm 10. d. Mts. auch die fernere Verbreitung des genannten Blattes im Reichsgebiete verboten. (Reichsanzeiger 1887 Nr. 7.) Karlsruhe, den 14. Januar 1887. Großh. bad. Ministerium des Innern. Der Ministerialdirektor: Eilenlohr.

### Bekanntmachung.

Das neue Heft 8 zum südwestdeutschen Verbandsgründer (pfälzisch-badischer Verkehr), welches laut unserer Bekanntmachung vom 20. Dezbr. 1886 mit Gültigkeit vom 1. Februar d. J. erscheinen sollte, kommt erst auf den 1. März d. J. zur Einführung. Karlsruhe, den 18. Januar 1887. General-Direktion der Großh. Bad. Staatsbahnen.

### Bekanntmachung.

Die Arbeiten für Erbauung eines neuen Güterhappens auf Station Kirchbach (Wolschger Bahn) sollen im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt: 1. Maurerarbeit . . . 1018 M. 2. Zimmerarbeit . . . 2006 M. 3. Blechenerarbeit . . . 153 M. 4. Schlofferarbeit . . . 430 M. 5. Glaserarbeit . . . 43 M. 6. Antreiberarbeit . . . 230 M. auf 3880 M. Die Submissionsangebote, auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten lautend, sind, nach Procenten des Voranschlags ausgedrückt, längstens bis 1. Februar d. J. portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Offenb., den 14. Januar 1887. Der Großh. Bahnbauinspektor.

### Bekanntmachung.

Die Arbeiten für Erbauung eines neuen Güterhappens auf Station Kirchbach (Wolschger Bahn) sollen im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt: 1. Maurerarbeit . . . 1018 M. 2. Zimmerarbeit . . . 2006 M. 3. Blechenerarbeit . . . 153 M. 4. Schlofferarbeit . . . 430 M. 5. Glaserarbeit . . . 43 M. 6. Antreiberarbeit . . . 230 M. auf 3880 M. Die Submissionsangebote, auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten lautend, sind, nach Procenten des Voranschlags ausgedrückt, längstens bis 1. Februar d. J. portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Offenb., den 14. Januar 1887. Der Großh. Bahnbauinspektor.

### Bekanntmachung.

Die Arbeiten für Erbauung eines neuen Güterhappens auf Station Kirchbach (Wolschger Bahn) sollen im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt: 1. Maurerarbeit . . . 1018 M. 2. Zimmerarbeit . . . 2006 M. 3. Blechenerarbeit . . . 153 M. 4. Schlofferarbeit . . . 430 M. 5. Glaserarbeit . . . 43 M. 6. Antreiberarbeit . . . 230 M. auf 3880 M. Die Submissionsangebote, auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten lautend, sind, nach Procenten des Voranschlags ausgedrückt, längstens bis 1. Februar d. J. portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Offenb., den 14. Januar 1887. Der Großh. Bahnbauinspektor.

### Bekanntmachung.

Die Arbeiten für Erbauung eines neuen Güterhappens auf Station Kirchbach (Wolschger Bahn) sollen im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt: 1. Maurerarbeit . . . 1018 M. 2. Zimmerarbeit . . . 2006 M. 3. Blechenerarbeit . . . 153 M. 4. Schlofferarbeit . . . 430 M. 5. Glaserarbeit . . . 43 M. 6. Antreiberarbeit . . . 230 M. auf 3880 M. Die Submissionsangebote, auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten lautend, sind, nach Procenten des Voranschlags ausgedrückt, längstens bis 1. Februar d. J. portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Offenb., den 14. Januar 1887. Der Großh. Bahnbauinspektor.

### Bekanntmachung.

Die Arbeiten für Erbauung eines neuen Güterhappens auf Station Kirchbach (Wolschger Bahn) sollen im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt: 1. Maurerarbeit . . . 1018 M. 2. Zimmerarbeit . . . 2006 M. 3. Blechenerarbeit . . . 153 M. 4. Schlofferarbeit . . . 430 M. 5. Glaserarbeit . . . 43 M. 6. Antreiberarbeit . . . 230 M. auf 3880 M. Die Submissionsangebote, auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten lautend, sind, nach Procenten des Voranschlags ausgedrückt, längstens bis 1. Februar d. J. portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Offenb., den 14. Januar 1887. Der Großh. Bahnbauinspektor.

### Bekanntmachung.

Die Arbeiten für Erbauung eines neuen Güterhappens auf Station Kirchbach (Wolschger Bahn) sollen im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt: 1. Maurerarbeit . . . 1018 M. 2. Zimmerarbeit . . . 2006 M. 3. Blechenerarbeit . . . 153 M. 4. Schlofferarbeit . . . 430 M. 5. Glaserarbeit . . . 43 M. 6. Antreiberarbeit . . . 230 M. auf 3880 M. Die Submissionsangebote, auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten lautend, sind, nach Procenten des Voranschlags ausgedrückt, längstens bis 1. Februar d. J. portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Offenb., den 14. Januar 1887. Der Großh. Bahnbauinspektor.

### Bekanntmachung.

Die Arbeiten für Erbauung eines neuen Güterhappens auf Station Kirchbach (Wolschger Bahn) sollen im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt: 1. Maurerarbeit . . . 1018 M. 2. Zimmerarbeit . . . 2006 M. 3. Blechenerarbeit . . . 153 M. 4. Schlofferarbeit . . . 430 M. 5. Glaserarbeit . . . 43 M. 6. Antreiberarbeit . . . 230 M. auf 3880 M. Die Submissionsangebote, auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten lautend, sind, nach Procenten des Voranschlags ausgedrückt, längstens bis 1. Februar d. J. portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Offenb., den 14. Januar 1887. Der Großh. Bahnbauinspektor.

### Bekanntmachung.

Die Arbeiten für Erbauung eines neuen Güterhappens auf Station Kirchbach (Wolschger Bahn) sollen im Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt: 1. Maurerarbeit . . . 1018 M. 2. Zimmerarbeit . . . 2006 M. 3. Blechenerarbeit . . . 153 M. 4. Schlofferarbeit . . . 430 M. 5. Glaserarbeit . . . 43 M. 6. Antreiberarbeit . . . 230 M. auf 3880 M. Die Submissionsangebote, auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten lautend, sind, nach Procenten des Voranschlags ausgedrückt, längstens bis 1. Februar d. J. portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Offenb., den 14. Januar 1887. Der Großh. Bahnbauinspektor.